

## Ein Raum für Muslime und Christen öffnet

„Come in“ heißt das neue Biberacher Angebot für alle

**Ein Imam, ein katholischer Ordensmann sowie weitere Christen und Muslime machen in Biberach einen Ort auf, an dem man in religiösen und kulturellen Schriften aus dem muslimischen und christlichen Bereich schmökern, beten, Kerzen entzünden oder einfach nur sein kann. Zudem gibt das Projekt „Come in“ des gemeinnützigen Vereins, „Religion und mehr“, dem lange leerstehenden ehemaligen Handyladen an der Ecke Hindenburgstraße/Karpfengasse einen neuen Sinn.**

VON CHRISTOPH SCHNEIDER

BIBERACH - Einer der treibenden Kräfte hinter dem ehrenamtlichen Engagement vieler ist der Flüchtlingsseelsorger Pater Alfred Tönnis. Er erklärt, wie das bisher deutschlandweit einmalige Projekt zustande kam: „Wir haben seit einem Jahr mit dem Imam Motasem Endrees überlegt, wie wir Religion als Brücke nutzen können.“ Daraus sind der Verein „Religion und mehr“ und schließlich das „Come in“ entstanden. Hausbesitzer Theo Schanz stellte die Räume gerne zur Verfügung. Die Einrichtung erfolgt durch ehrenamtliche Arbeit. So bauen der Zimmerer Marc Bochtler, sein Vater Eugen und der 19-jährige syrische Schauspieler Koxayba Alranmoun gerade Bücherregale aus Europaletten an die Wände. Die Sitzmöbel sind ebenso aus gespendeten Europaletten gefert-

tigt und schauen recht bequem aus.

Pater Alfred Tönnis sagt: „Unser Ziel ist es, neben schon bestehenden Angeboten, ein Anlaufpunkt für religiöse Anliegen aus dem muslimischen und christlichen Bereich zu werden. Es ist niederschwellig. Man kann mal eben reinspringen, es ist keine Kirche und keine Moschee, soll so Religion genutzt werden, um Integration zu fördern.“

Bücher über Religionen in vielen verschiedenen Sprachen kann man leihen, kaufen oder bestellen. Da arbeitet der Verein mit der Lesebar in Ochsenhausen eng zusammen. Es soll jede Woche interreligiöse Feiern geben und das „Come in“ bietet auch eine Anlaufstelle für traumatisierte Flüchtlinge. Es füge sich gut ein, in eine Gegend, in der inzwischen viele Geflüchtete leben und auch arbeiten, sagt Pater Alfred Tönnis.

Das „Come in“ könnte noch mehr sein, sagt er: „Wir sind für Ideen und Vorschläge offen.“ Mit einer wichtigen Einschränkung: Hassbotschaften werden weder von Muslimen noch von Christen noch anderen toleriert. „Hassschriften, gleich welcher Seite, werden sie bei uns nicht finden“, sagt Pater Tönnis. Imam Endrees schaut sich die arabischen Schriften an, bevor sie ausgestellt werden.

### INFO Eröffnung

Am ersten Advent, Sonntag, 27. November, wird „Come in“ eröffnet. An diesem Tag ist das Projekt von 16 bis 21 Uhr geöffnet. Die allgemeinen Öffnungszeiten sollen regelmäßig von 14 bis 19 Uhr sein.



Pater Alfred Tönnis ist einer der Vorsitzenden des Vereins, der das interreligiöse „Come in“ betreibt.

Foto: cs